

Jahresbericht 2016



Seminar für Seelsorge-Fortbildung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einleitung Gertraude Kühnle-Hahn	3
30 Jahre Personalentwicklungsstellen Seelsorge-Fortbildung Gertraude Kühnle-Hahn	4
Erfahrungsberichte: Personalentwicklungsstellen Seelsorge-Fortbildung	
Moritz Twele	7
Rahel KieBecker	8
Ralf Horndasch	9
Christiane Metzger	11
Seelsorgetag 2016 Ulrich Rost	12
KESS-Kurs – Ein bereicherndes Geschenk und eine berührende Erfahrung Lore Tress	14
Hunger nach „mehr“ – Erfahrungen mit den Angeboten von KESSvertieft Barbara Haas	16
Statistik	
Angebote für Hauptamtliche	17
Angebote für Ehrenamtliche	21
Weitere Angebote und Veranstaltungen	24
Arbeitskreis	24

Stimmen aus den Kursen

„Ich konnte in der Gruppe viele Dinge ausprobieren, die ich mich sonst in anderen Gruppen nicht getraut hätte. Das war eine tolle Erfahrung!“

„So wie mir Ermutigung, Stärkung, Wertschätzung und Zuwendung guttun, so tut dies auch den Personen, denen ich in der Seelsorge begegne, gut.“

Mit den Worten von Jürgen Ziemer: „‘Gut’ ist eine Seelsorge, die Menschen darin stärkt, sie selbst zu sein (und innerhalb der Grenzen ihrer Möglichkeiten sinnerfüllt und getröstet zu leben).“

„Ich habe den Eindruck durch den KESS-Kurs gereift zu sein und jetzt eine ‚andere‘ Brille zu tragen – nämlich eine Weitwinkelbrille, speziell für mich angefertigt!

In Begegnungen bin ich aufmerksamer geworden, spüre und nehme mehr wahr. Meine Sinne sind geschärft worden und meine Ohren weiter geöffnet.“

„Es war eine schöne ‚Schulzeit‘ mit dem ‚Hauptfach‘ Herzensbildung.“

„Es hat sich etwas gebündelt in der Sicht auf mich selbst: Verletzlichkeit und Stärke gehören zusammen und bilden ein schönes Ganzes. Ich muss nichts an mir weghaben wollen. Und ich habe viele verschiedene Nuancen, wie ein Klavier nicht nur die hohen und tiefen Töne hat, sondern auch die mittleren Tasten.“

Vorwort und Einführung



Sehr geehrte,
liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Jahresbericht 2016. Mit ihm geben wir Ihnen zum einen exemplarischen Einblicke in die Arbeit des Seminars für Seelsorge-Fortbildung, zum andern anhand der Statistik einen Überblick über die verschiedenen Angebote des Seminars sowohl für Hauptamtliche wie für Ehrenamtliche.

Einblick bekommen Sie in:

- 30 Jahre Personalentwicklungsstellen Seelsorge-Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer im unständigen Dienst: Wir stellen die Entwicklung dieser besonderen PE-Maßnahme vor und Sie erfahren von vier Personen, die daran teilgenommen haben, was diese intensive Fortbildung für ihr weiteres berufliches Leben bedeutet.
- den gut besuchten Seelsorgetag 2016 mit dem interessanten Thema „Die Bibel als Seelsorgerin – ihre tröstende, ermutigende und herausfordernde Kraft“.
- die Erfahrungen von zwei Teilnehmerinnen von Kursen für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger:

Eine Teilnehmerin berichtet sehr anschaulich, wie der KESS-Kurs für sie „ein reiches Geschenk und eine berührende Erfahrung“ wurde. Eine andere Teilnehmerin gibt Einblick in die Angebote von „KESSvertieft“, weil bei nicht wenigen Teilnehmenden nach dem Besuch eines Kurses „Hunger nach mehr“ entsteht.

Ich danke allen, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen und begleiten, in der Kursleitung, in der Übernahme von Referenten- oder Supervisionstätigkeit, in der Beratung, in konstruktiver Kritik, in der Bereitstellung der nötigen Finanzen, in der Fürbitte.

Erwähnen möchte ich die Mitglieder des Arbeitskreises unseres Seminars, die Mitglieder des Beirats und unsere Ansprechpartner in der Kirchenleitung: Oberkirchenrat Wolfgang Traub, Kirchenrat Wolfgang Kruse und Kirchenrat Dr. Fritz Röcker.

Mit herzlichen Grüßen von unserem gesamten Seminarteam

Gertraude Kühnle-Hahn

Gertraude Kühnle-Hahn
Seminarleiterin

1986 – 2016:

30 Jahre Personalentwicklungsstellen Seelsorge-Fortbildung

2016 gab es ein Jubiläum, das wert ist, gewürdigt zu werden: Seit 30 Jahren gibt es die Personalentwicklungsmaßnahme Seelsorge-Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer im unständigen Dienst, früher Sondervikariat Seelsorge genannt.

Wertvolle PE-Maßnahme der Evangelischen Landeskirche

Dabei handelt es sich um eine sehr wertvolle PE-Maßnahme in unserer Landeskirche, die für viele Kolleginnen und Kollegen wegweisend war und ist für ihren beruflichen Werdegang. Wir blicken dankbar auf diese 30 Jahre zurück und halten fest, was sich entwickelt hat.

Wie es begann...

Im November 1984 hatte der Evang. Oberkirchenrat auf Anregung von Seiten des Pfarrseminars und des Seminars für Seelsorge-Fortbildung die Durchführung eines „Sondervikariats Seelsorge“ beschlossen, um Vikarinnen und Vikare nach dem Ausbildungsvikariat eine vertiefte Ausbildung und Erfahrungen im Bereich der Seelsorge zu ermöglichen. Für einen Durchgang dieses Sondervikariats waren vier Stellen für die Dauer von zwei Jahren vorgesehen. Die Stellen waren alle in der Krankenhaus- bzw. Psychiatrieseelsorge angesiedelt und wurden von Mentorinnen bzw. Mentoren vor Ort be-

gleitet. Der Ausbildungsbereich wurde ganz vom Seminar für Seelsorge-Fortbildung übernommen durch das Angebot von zwei KSA-Kursen und regelmäßiger Team-Supervision zwischen den Kurszeiten. Die Team-Arbeit in diesem Kollektive wurde dadurch unterstützt, dass ein Halbtage pro Woche dafür vorgesehen war. Diese wurde genutzt zum gegenseitigen Kennenlernen der verschiedenen Krankenhäuser, zum Austausch über die vielfältigen Erfahrungen, zur gemeinsamen Lektüre von Fachliteratur und zur Vorbereitung von Theorieeinheiten für die KSA-Kurse.

Der erste Durchgang begann am 1. April 1986. Ich selbst gehörte zu diesem ersten Sondervikariats-Jahrgang. Die Resonanz – seitens der Krankenhäuser, der Mentorinnen und Mentoren, der Vikarinnen und Vikare – war insgesamt so positiv, dass der Oberkirchenrat entschied, dieses Sondervikariat weiterzuführen. Dass es bis heute für Vikarinnen und Vika-

Fundierte Ausbildung im Bereich Seelsorge, Kommunikation und Gesprächsführung

re diese Möglichkeit einer qualifizierten Seelsorgeausbildung verbunden mit intensiven Erfahrungen in der Seelsorge gibt, ist nicht selbstverständlich. Ich sehe aber darin einen Ausdruck der Erkenntnis, wie wichtig eine fundierte Ausbildung im Bereich Seelsorge, Kommunikation und Gesprächsführung ist verbunden mit dem Erlernen von Rollenklarheit und dem Entwickeln einer pastoralen Identität.

Die grundlegende Struktur dieser zweijährigen PE-Maßnahme ist in den 30 Jahren beibehalten worden. Zwischen- durch wurde die Zeit auf 1½ Jahre verkürzt und die Stellen auf drei reduziert. Beides hatte sich jedoch nicht dauerhaft bewährt und man kehrte zum alten zweijährigen Modell mit vier Stellen zurück. Neu ist, dass nur noch zwei der vier Stellen in der Krankenhausseelsorge angesiedelt sind, zwei Stellen haben einen seelsorgerlichen Schwerpunkt kombiniert mit einem Stellenanteil im Gemeindepfarramt.

Geändert hat sich auch der Name: Aus dem Sondervikariat Seelsorge wurden die Personalentwicklungsstellen Seelsorge-Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer im unständigen Dienst.

Die immer wieder geäußerte Sorge, dass junge Menschen durch die PE-Maßnahme Seelsorge-Fortbildung auf ein Spezialgebiet der Seelsorge festgelegt werden, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil: In den Schlußauswertungsrunden am Ende dieser zweijährigen Zeit ist immer wieder bewegend zu hören, dass sich die jungen Kolleginnen und Kollegen durch diese zwei Jahre in der Seelsorge-Fortbildung und durch die intensiven Begegnungen mit Menschen gestärkt fühlen, in die Vielfalt des Gemeindepfarramtes zu gehen, und dass sie sich für diesen umfassenden Kommunikationsberuf gut ausgebildet fühlen.

Insgesamt haben von 1996-2016 86 Personen (42 Män-

Erfahrungsberichte

PE-Maßnahme

Seelsorge-Fortbildung

ner und 44 Frauen) an der PE-Maßnahme teilgenommen. Nach unseren Kenntnissen sind zur Zeit 50 der Teilnehmenden im Gemeindepfarramt, 16 auf einer Stelle mit speziellem Seelsorgeauftrag, 6 haben ein besonderes Leitungsamt inne. Erfreulich ist auch, dass 14 der Teilnehmenden nach dieser pastoralpsychologischen Weiterbildung in Seelsorge eine Supervisionsweiterbildung abgeschlossen haben und mit ihnen die Arbeit in Supervision und Kursleitung eine Zukunft hat.

Gertraude Kühnle-Hahn

Pfarrerinnen und Pfarrer, die im Lauf der vergangenen 30 Jahre an der PE-Maßnahme Seelsorge-Fortbildung teilgenommen haben, sind in verschiedensten Bereichen der kirchlichen Arbeit tätig.

Stellvertretend kommen zwei Kollegen und zwei Kolleginnen zu Wort, die uns beschreiben, was die Teilnahme an dieser zweijährigen besonderen Fortbildung für ihre berufliche Entwicklung und ihr pastorales Profil bedeutet hat und noch bedeutet. Sie vertreten verschiedene Bereiche: das Gemeindepfarramt in der Stadt und auf dem Land, die Leitung einer diakonischen Einrichtung und den Unterricht in einer beruflichen Schule.

Erfahrungsbericht

Die 1½ Jahre meines Sondervikariats im Stuttgarter Diakonieklinikum und meiner KSA-Ausbildung von März 2003 bis September 2004 gehören sicher zu den intensivsten Erfahrungen meines pfarramtlichen Daseins und prägen bis heute mein Selbstverständnis und meine Praxis als Gemeindepfarrer.

Da ist zum einen die Reflexion der eigenen Seelsorgepraxis, die mir geholfen hat, mein Agieren in der Seelsorge bewusster wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Von entscheidender Bedeutung ist für mich dabei die Erfahrung, dass mit der Reflexion meiner Praxis als Seelsorger immer auch ein Erkenntnisgewinn hinsichtlich meiner eigenen Identität einhergeht. Die intensive Arbeit an der eigenen Person, durch die ich nicht nur meinen eigenen Stärken und Ressourcen, sondern ebenso (und oft schmerzvoll) meinen biographischen Brüchen und Schwächen auf die Spur gekommen bin, hat mir wesentlich geholfen, mir meiner selbst bewusster zu werden. Dies ist für mich deshalb so bedeutsam, weil ich davon überzeugt bin, dass wir in der Seelsorge nur das vermitteln können, was auch durch unsere eigene Person gedeckt ist, was wir selbst erleben oder empfinden.

Gerade weil im Rahmen der „PE-Stelle Seelsorge Fortbildung“ sowohl die eigene Praxis, die Arbeit an der eigenen Per-



son, die Reflexion des eigenen theologischen Verständnisses und auch die persönliche Frömmigkeit fester Bestandteil sind, habe ich diese Zeit im besten Sinne des Wortes als „ganzheitlich“ und „identitätsstiftend“ erlebt.

Auch nach nunmehr über 12 Jahren im Gemeindepfarramt erlebe ich Seelsorge nicht als einen abgrenzbaren Teilbereich meiner Arbeit, der sich etwa auf Kasualgespräche, Geburtstagsbesuche oder andere „klassische“ Seelsorgesituationen beschränken ließe. Vielmehr verstehe ich Seelsorge als die wesentliche Grundhaltung meiner gesamten pfarramtlichen Existenz. Ich praktiziere nicht bei bestimmten Gelegenheiten Seelsorge, sondern meine „seelsorgliche Identität“ prägt mein Handeln in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern meines pfarramtlichen Handelns.

Moritz Twele
Christuskirchengemeinde
Böblingen

Erfahrungsbericht



Wo ist meine Bühne?

So der Orientierung suchende Ruf am Anfang meiner PE-KSA-Zeit. Selbstverständlichkeiten, die ich als Vikarin genoss, fielen plötzlich weg. Wer bin ich als Pfarrerin in einer Klinik? Ganz grundsätzliche Fragen taten sich auf.

Die Häufigkeit von Seelsorgegesprächen in der Klinik mit Menschen in Krisen und an Grenzen des Lebens, waren ein intensives Lernfeld. Durch die Reflexion der Praxis im KollegInnen-Team konnte ich viel über mich lernen und mir bewusst machen.

Von dieser inneren Klarheit und dem Kontakt zu mir selbst als Person und zu meinen Gefühlen profitiere ich als Gemeindepfarrerin heute sehr. Die innere Klarheit schafft äußere Klarheit in der Kommunikation und in der Gestaltung von Beziehungen sowie in der Leitung und in der Strukturierung der Aufgaben in der Gemeinde.

Kranke und Sterbende, wie auch der Klinikbetrieb als solcher, lehren einen, sich inhaltlich zu begrenzen, sich zu konzentrieren und klar zu artikulieren. Das ist eine weitere Frucht der PE-Zeit, die ich heute im Gemeindealltag nicht missen möchte, sei es in Seelsorgegesprächen, im Schulunterricht, bei der Konfirmandenarbeit, in Predigten, Andachten oder in Kirchengemeinderatssitzungen.

Im Klinikpfarramt ist eine hohe Flexibilität gefordert. Jeder Tag stellt einen in unvorhersehbare Situationen. Diese Beweglichkeit brauche ich auch im Umgang mit den Menschen und ihren Themen in der Gemeinde und in meiner Selbstorganisation.

In unserem immer komplexer werdenden Beruf ist die Frage wichtiger: Wer ist es, die da auf die Bühne will? Dass wir uns als Pfarrerinnen und Pfarrer selbst gut kennen, unser Gewordensein uns bewusst machen, uns mit unseren Schwächen auseinandersetzen und, was in uns steckt, als Ressourcen sehen lernen.

Ich wünsche vielen anderen KollegInnen diese Möglichkeit der Weiterbildung in unserer Landeskirche und ähnlich bereichernde Erfahrungen.

Rahel KieBecker
Evang. Kirchengemeinde Asch

Erfahrungsbericht

Was brachte mir die PE-Stelle Seelsorge-Fortbildung für mein jetziges Amt?

Als ich die Seelsorge-Fortbildung in der Zeit des unständigen Pfarramts machte, hieß diese Ausbildung noch nicht PE-Stelle, sondern trug noch den Titel „Sondervikariat Seel-



Die KSA-Kurse sind weit mehr als eine Fortbildung in Seelsorge.

sorge“ (ein Begriff der immer wieder auch für Irritationen sorgte). Von 1991 bis 1993 war ich in der Klinik am Eichert in Göppingen in der Klinikseelsorge.

Die Seelsorge-Fortbildung als praktisches Lernen in der Klinik und in Kurseinheiten war für mich eine wertvolle und gewinnbringende Zeit. Sie brachte mich zum einen zur Pastoralpsychologischen Weiterbildung in Seelsorge (KSA) und dann zur Weiterbildung als Supervisor und Kursleiter, doch das, was ich dort gelernt habe, war mir ebenso in den pfarramtlichen Aufgabenfeldern eine große Hilfe.

Nach Jahren als Gemeindepfarrer und Klinikseelsorger, bin ich nun seit knapp vier Jahren als

Direktor im Vorstand der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart. Hat mir für diese Aufgabe die damalige Ausbildung auch etwas gebracht?

Meine Antwort ist hier eindeutig: Ja, natürlich! Ohne diese Zeit des Sondervikariats Seelsorge würde ich mein Amt nicht so führen, wie ich es tue und für richtig halte. Denn die KSA-Kurse sind weit mehr als eine Fortbildung in Seelsorge.

Sie lehren als erstes das Zuhören. Und Zuhören ist für mich eine der Grundqualifikationen für Leitung. Leitung geschieht zwar auch durch Reden und Handeln, durch Entscheiden und Lenken, doch in erster Linie für mich durch gutes Zuhören. Wie in der Seelsorge mein Gegenüber die Lösungen in sich

trägt, lasse ich mich in meinen Leitungsaufgaben auch immer wieder daran erinnern, dass die Mitarbeitenden Potentiale in sich tragen und Probleme lösen können. Dies zu erkennen, zu fördern und zu ermöglichen, ist für mich auch Leitung.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich damals zu Beginn der Ausbildungszeit die Klinik und ihre Strukturen kennen lernte und das hierarchische Gefüge einer Klinik. In der Ausbildung in klinischer Seelsorge begann in mir der Blick für Systeme zu wachsen. Ich lernte es, ein System zu verstehen und begreifen und dann adäquat in Systemen zu handeln. Ohne diesen Blick ist gute Leitung für mich bis heute schwer möglich.

KSA ist keine Ausbildung für Leitungsaufgaben, aber ohne sie wäre ich nicht der, der ich heute bin und würde nicht so leiten, wie ich es heute tue.

*Ralf Horndasch
Evang. Diakonissenanstalt
Stuttgart*

Erfahrungsbericht

Als ich vor 17 Jahren am damals so genannten „Sondervikariat Seelsorge“ teilnahm, wusste ich nicht, dass ich später einmal an einer Schule für Metallbautechnik landen würde. An der Robert-Mayer-Schule in Stuttgart unterrichte ich seit 2008 Auszubildende, die an der Schwelle des Erwachsenwerdens und am Anfang ihres Berufslebens stehen. Religionsunterricht findet inmitten von vielfältigen pädagogisch-didaktischen Herausforderungen statt.

In Bildungsdebatten ist viel von „Professionalisierung von Lehrkräften“ die Rede. KSA kann m.E. dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Drei wichtige professionelle Fähigkeiten greife ich in diesem Zusammenhang heraus: Selbstreflexion, Rollenklarheit und Beziehungskompetenz:

- Als Lehrerin bin ich das wichtigste „Medium“ im Religionsunterricht. Deshalb ist es hilfreich, sich der eigenen Stärken und Begrenzungen bewusst zu sein und in Belastungssituation Fürsorge für sich selbst zu übernehmen.
- Darüber hinaus ist es eine bleibende Aufgabe, Klarheit über die eigene Rolle im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen zu gewinnen. Finde ich mich in den Rollen der Lehrerin, der Kollegin, der Seelsorgerin zurecht? Was heißt es, seel-



sorglich zu unterrichten? Steht dies im Konflikt zur Notengebung?

- Fest steht, dass eine stabile Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern sowohl das Lernen erleichtert als auch die Begleitung in Krisen ermöglicht. An der Schule findet Seelsorge meist in Kurzgesprächen, oft „zwischen Tür und Angel“ statt. KSA hat mich dafür sensibilisiert, die eigenen Gefühle wie auch die des Gegenübers wahrzunehmen, und Projektionen und Übertragungen im Blick zu behalten.

In allen drei Kompetenzbereichen kann ich auf KSA-Erfahrungen aus dem „Sondervikariat Seelsorge“ zurückgreifen. Es bildet somit die Grundlage zur Weiterentwicklung meiner professionellen Fähigkeiten als Pfarrerin im Schuldienst.

*Christiane Metzger
Robert-Mayer-Schule
Stuttgart*

Seelsorgetag 2016

Auch 2016 durften wir wieder einen bereichernden und bunten Seelsorgetag erleben.

„Die Bibel als Seelsorgerin – ihre tröstende, ermutigende und herausfordernde Kraft“

162 hauptamtliche und ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger machten sich am 20. Juni auf den Weg, um sich mit der Bibel als Seelsorgerin zu beschäftigen. Dieses Jahr starteten wir bei Sonne und guter Laune ausnahmsweise mit Wasser und Schokoriegel versehen vor der Franziska Kirche und nicht wie gewohnt im Cusanushaus bei Kaffee und Brezeln. Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein hielt am Vormittag in der Franziska-Kirche den Hauptvortrag zum Thema **„Die Bibel als Seelsorgerin – ihre tröstende, ermutigende und herausfordernde Kraft“**.

Professor Eckstein gab anhand der Psalmen einen tiefen Einblick in die seelsorglichen Dimensionen der Bibel und zeigte, wie sie auf vielfältige und essenzielle Weise Menschen in ihrer jeweiligen Verfasstheit abholt und begleitet. Viele Impulse setzten sich an diesem Tag im weiteren Nachdenken fort. Nach dem Mittagessen im Haus Birkach ging es dort dann mit elf Workshops zum Thema weiter. Diese wurden weitgehend von Mitgliedern des Arbeitskreises des Seminars für Seelsorge-Fortbildung gehalten. Sie spiegeln die spirituelle Vielfalt des Arbeitskreises wi-



Vom Bibliolog bis hin zu
leib-geistlichen Übungen,
vom Trotz und Trost in den Psalmen
bis hin zum „Fürchte dich nicht“.

der. Das Angebot reichte von der biblischen Beziehung zwischen Gottesverständnis und Selbstgewissheit bis hin zu Jesu Umgang mit psychisch kranken Menschen, vom Bibliodrama bis hin zur ignatianischen Schriftmeditation, vom Bibliolog bis hin zu leib-geistlichen Übungen, vom Trotz und Trost in den Psalmen bis hin zum „Fürchte dich nicht“ in den Begegnungen des Petrus mit Jesus.

Wie immer endete der Tag mit einem gottesdienstlichen Tagesausklang.

Wir sind glücklich, dass unser alle zwei Jahre stattfindender Seelsorgetag guten Anklang findet und so für die Seelsorge in unserer Landeskirche ein öffentliches Forum geschaffen ist. Bei unserer Arbeit erfahren wir die gute Integration im Evangelischen Bildungszentrum, dessen Geschäftsführerin Gisela Dehlinger ein Grußwort hielt, als eine Bereicherung. Ebenso sind wir dankbar für den Rückhalt durch Dezernat 3, der sich im Morgenimpuls von Kirchenrat Wolfgang Kruse und nicht zuletzt im Grußwort von Oberkirchenrat Wolfgang Traub ausdrückte.

Ulrich Rost

KESS-Kurs - Ein bereicherndes Geschenk und eine berührende Erfahrung



Den Kurs und die Aufgabe habe ich bewusst gewählt, um Kompetenzen zu erlangen, mich im Besuchsdienst meiner Gemeinde verständnisvoll zu engagieren und um mich persönlich weiterzuentwickeln und meine eigene christliche Haltung zu reflektieren.

Ob ich es wohl lernen kann, empathisch und achtsam den Anderen in seinem individuellen Schicksal abzuholen, ihn respektvoll und wertschätzend, aber nicht wertend, zu begleiten? Mich in Menschen einzufühlen, zuzuhören und meine eigene Biographie zurückzustellen, ein Gespräch unterschiedlich zu führen, natürlich und authentisch zu sein und meine eigene Rolle und Wirkung wahrzunehmen und darauf zu achten, dass ich die Gefühle meines Gesprächspartners widerspiegeln kann?

Mit diesen und weiteren Lernzielen starteten wir 11 Teilnehmende (9 Frauen, 2 Männer) den Kurs. Unsere Gruppe habe ich besonders „vielfältig“ empfunden, jeder Einzelne war jedoch in seiner Art eine Berei-

cherung. Die Gruppe ist in dieser Zeit zusammengewachsen und hat sich auch in den eigenen Ansprüchen weiterentwickelt. Es hat mich gefreut, dass in diesem Rahmen zunehmend offener und vertrauensvoller diskutiert wurde.

Die Seminare waren gut aufgebaut, klar strukturiert. Gefallen hat mir die Kombination zwischen Praxis, Reflexion und Theorie. Gewünscht hätte ich mir, dass theologische Themen noch einen breiteren Raum fänden. Sehr, sehr hilfreich sind mir auch heute noch die Protokollbesprechungen. Sie ermöglichen einen intensiven Lernprozess. Auch wenn es manchmal schwerfiel, die Gesprächssituation verständlich zu beschreiben, hilft das schriftliche Ausformulieren eigene Klarheit zu gewinnen und die Diskussion in der Gruppe erweitert den Blickwinkel.

Unsere beiden Kursleitenden lenkten uns klug und führten uns in das Angebot und Wirken der Seelsorge ein. Insbesondere in den Supervisionen ermutigten sie, uns selbst zu

erkennen und was sehr wichtig ist, zu uns selbst zu stehen. Herzlichen Dank.

Durch den Kurs sind mir meine eigenen geistigen Wurzeln klarer geworden. Das ermutigt mich, Raum zu suchen für ein offenes seelsorgerliches Gespräch. Die eigene Spiritualität zu reflektieren, ist ein sehr persönlicher Gewinn und für mich ein fortdauernder Prozess.

Wie kostbar es ist, einen anderen Menschen auf seinem Weg begleiten zu können, durfte ich erfahren. Es ist ein großes Geschenk, wenn Menschen sich öffnen. In diesen Momenten sich ganz dem Anderen zuzuwenden, in seine Welt einzutauchen, wo gewünscht, Trauer und Schmerz oder auch mal Stille auszuhalten, aber ihn nicht alleine zu lassen und wenn es gelingt, mit Worten oder Gebet Trost zu spenden. Dafür vorbereitet und gestärkt durch den KESS-Kurs bin ich ermutigt und freue ich mich herzlich darauf, Menschen in verschiedenen Lebenslagen verständnisvoll zu begegnen – sei es ein fröhliches Plauder-

stündchen oder ein tiefergehendes Gespräch. Und ob das Gespräch Wirkung zeigt, ist und bleibt Gnade und ist das Vertrauen in die Seelsorge.

Insgesamt kann ich sagen: Der KESS-Kurs ist ein reiches Geschenk und eine berührende Erfahrung, Ich habe viel gelernt, für mich und für ein fürsorgliches Miteinander in unserer Gemeinde.

Doch: Welchen Sinn hat mein Leben noch? Warum holt mich Gott nicht endlich? Was kommt nach dem Tod?

Mit diesen bei Besuchen von Betagten oder Schwerstkranken oft gestellten Fragen will ich mich noch tiefer auseinandersetzen. Wie gut und hilfreich ist es, dass KESS auch Aufbaukurse und themenbezogene Seminare anbietet.

Lore Tress

„Hunger nach ‚mehr‘“ – Erfahrungen mit den Angeboten im Rahmen von KESSvertieft



Seit vielen Jahren mache ich in meiner Kirchengemeinde Besuche zu Geburtstagen oder „wo am nötigsten“. Zudem bin ich seit über 20 Jahren in der Hospizarbeit engagiert. Ein KESS-Kurs vor wenigen Jahren war eine große Hilfe und hat den Hunger nach „mehr“ geweckt. Wie gut, dass es dann die Angebote von KESSvertieft gab – zuerst der Aufbaukurs und später die Auffrischungstage.

Ich habe viel gelernt. Oft war es eine Herausforderung und eine Zumutung, z.B. einen Brief an Gott zu schreiben. So nah bei mir selber war ich nie zuvor. Neben den klaren und gut vorbereiteten Theorieeinheiten haben Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung die tiefsten Spuren hinterlassen. Wer bin ich mit all meinen Gefühlen, meinen Ängsten, meinen Erfahrungen, meinem Glauben, meinen Hoffnungen? Wie kann ich meinem Gesprächspartner nahe sein und dabei ganz bei mir selber? Wie kann ich die Anderen in der Gruppe wahrnehmen, auch wenn sie ganz anders sind als ich? Wie sehen sie mich? Wie sieht mich Gott?

Das alles hat meinen Blick geweitet und geschärft und mir neue Perspektiven und neue Horizonte eröffnet. Das war und ist nicht immer nur leicht und einfach. Es gab Krisen und zum Glück Hilfe. In Einzelsupervisionsgesprächen war es möglich, Schwieriges auszusprechen, Wege zu suchen, die weiterführen, und Trost zu erfahren.

Diese auch seelsorgliche Hilfe annehmen zu können ist für mich eine wesentliche Voraussetzung für mein Handeln als Seelsorgerin. Nur was ich selber erfahren habe, kann ich authentisch weitergeben. Ich muss „wissen“, wie sich Trost anfühlt, wenn ich andere trösten möchte.

In der Supervisionsgruppe lerne ich an den Gesprächsprotokollen, an den eigenen und an denen der anderen Teilnehmer. Immer bekomme ich neue Impulse, korrigiere meine Vorurteile, nehme ungeahnte neue Sichtweisen wahr und freue mich an der Vielfalt. Welch' ein Glück!

Barbara Haas

Statistik* 1. Angebote für Hauptamtliche:

KSA Langkurse

* Von Angeboten, die das zu erfassende Jahr überschreiten, werden nur die Kurseinheiten im zu erfassenden Jahr gezählt.

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende
Langkurs	Berufsbegleitender Kurs Teil II 18.01.16 – 22.01.16 Teil III 29.02.16 – 04.03.16 3 Einzeltage 01./15./22.02.16	Achim Esslinger Jochen Schlenker	13	8 TN (18 Bewerbungen), davon 4 Frauen / 4 Männer 6 PfarrerInnen / 1 PastoralreferentIn 1 JugendreferentIn 7 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Kurs Teil II 15.02.16 – 26.02.16 Teil III 04.04.16 – 15.04.16	Ulrich Rost Gerlinde Hühn	20	8 TN (13 Bewerbungen), davon 5 Frauen / 3 Männer 7 PfarrerInnen / 1 DiakonIn 7 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Kompakt 6-Wochen-Kurs 20.06.16 – 29.07.16	Gertraude Kühnle-Hahn Dorothee Mende	30	8 TN (9 Bewerbungen), davon 4 Frauen / 4 Männer 6 PfarrerInnen / 1 PastoralreferentIn 1 DiakonIn 6 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Aufbaukurs in Kooperation mit dem Arbeitskreis KSA der bayerischen Landeskirche Teil I 18.07.16 – 29.07.16 Teil II 04.11.16 – 25.11.16	Ulrich Rost Johannes Steiner	20	8 TN (8 Bewerbungen), davon 6 Frauen / 2 Männer 7 PfarrerInnen / 1 PastoralassistentIn 6 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Berufsbegleitender Kurs in Kooperation mit der Evang.-Freikirchlichen Akademie Eistal (Baptisten) Teil I 10.10.16 – 14.10.16 2 Einzeltage: 05. – 06.12.16	Thorsten Graff Armin Besserer	7	8 TN (9 Bewerbungen), davon 1 Frau / 7 Männer 7 PfarrerInnen 1 PastoralreferentIn 3 TN aus der Württ. Landeskirche

Fortsetzung siehe nächste Seite

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: KSA Langkurse . Weiterbildung Supervision

Fortsetzung

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Kurs Teil I 17.10.16 – 28.10.16	Ulrich Weber Michael Pfeiffer	10	8 TN (11 Bewerbungen), davon 2 Frauen / 6 Männer 6 PfarrerInnen / 1 Pastoralreferent 1 DiakonIn als JugendreferentIn 6 TN aus der Württ. Landeskirche
KSA-Kurs für Studierende	6-Wochenkurs, verbunden mit einem 4-wöchigen Seelsorgepraktikum Teil II 22.02.16 – 11.03.16	Petra Borch Elisabeth Schweizer	15	7 TN (11 Bewerbungen), davon 5 Frauen / 2 Männer 6 TN aus der Württ. Landeskirche
KSA-Kurs für Studierende	6-Wochenkurs, verbunden mit einem 4-wöchigen Seelsorgepraktikum Teil I Tübinger Praktikum 05.09.16 – 23.09.16	Jochen Schlenker Achim Esslinger	15	8 TN (9 Bewerbungen), davon 6 Frauen / 2 Männer 5 TN aus der Württ. Landeskirche

Pastoralpsychologische Weiterbildung in Supervision (KSA/DGfP)

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende
Langkurs	<i>Kursblock I</i> Teil III 11.01.16 – 15.01.16 <i>Kursblock II</i> Teil I 18.04.16 – 22.04.16 Teil II + III 30.05.16 – 10.06.16	Gertraude Kühnle-Hahn Christoph Lasch	20	7 TN (7 Bewerbungen), davon 4 Frauen / 3 Männer 6 PfarrerInnen keine TN aus der Württ. Landeskirche

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: KSA-Kurzcourse

Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende
Konflikte verstehen – Konflikte wagen 26.04.16 – 28.04.16	Hans-Martin Breuning Konrad Mohl	3	10 TN (11 Bewerbungen), davon 4 Frauen / 6 Männer 10 TN aus der Württ. Landeskirche
Palliative Seelsorge 09.05.16 – 13.05.16	Elisabeth Kunze-Wünsch Susanne Haller	5	12 TN (13 Bewerbungen), davon 4 Frauen / 8 Männer 11 PfarrerInnen / 1 SozialpädagogIn 9 TN aus der Württ. Landeskirche
Leitung zwischen Dienstaufsicht und Seelsorge 17.10.16 – 21.10.16	Gertraude Kühnle-Hahn Theresa Rinecker	5	13 TN (15 Anmeldungen), davon 2 Frauen / 11 Männer 8 DekanInnen / 5 Superintendent- Innen, 8 TN aus der Württ. Landes- kirche

Statistik 2. Supervisionsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche

SupervisorIn	Anzahl der Supervisionsprozesse	davon Supervisionsprozesse als:				Anzahl Sitzungen (Zeitstunden)	Ort	
		Einzelsupervisionen	Gruppen- / Team- / Kontrollsupervisionen mit Anzahl Prozesse und SupervisandInnen		Coaching			Lehrsupervision
			Prozesse	SupervisandInnen				
Seminarleiterin und Studienleiter	44	34	8	92	2	1	Birkach Esslingen Sulz am Neckar	
Kursleitende Langkurse	72	240					Birkach Leipzig	
KESS-Kursleitende	35	35					an den jeweiligen Kursorten	

Statistik

3. Angebote für Ehrenamtliche:

KESS-Kurse*

* Kess-Kurse umfassen in der Regel einen Zeitraum von 12 bis 18 Monaten

Ort	Zielgruppe in der Ausschreibung	Einheiten in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen)	Praxisfelder
Rems-Murr-Kliniken	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	14	Achim Esslinger Jochen Schlenker	12 (29), davon 10 Frauen	Ökumenischer Besuchsdienst in den Rems-Murr-Kliniken Winnenden und Schorndorf
Göppingen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	17	Hans-Peter Moser Jochen Schlenker	8 (8), davon 8 Frauen	Besuchsdienst, Seelsorge mit SpätaussiedlerInnen, Altenheimseelsorge, Kurseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst
Villingen-Schwenningen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	54	Andrea Ebel Jürgen Fobel Jochen Schlenker	10 (14), davon 9 Frauen	Krankenhauseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Seelsorge als Prädikantin, Notfallseelsorge, Altenheimseelsorge
Erdmannshausen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	60	Dorothee Mende Annegret Weigl	8 (11), davon 7 Frauen	Besuchsdienst, Diakonie- und Sozialstation, Altenpflege
Calw	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	15	Armin Besser Jochen Schlenker	7 (7), davon 6 Frauen	Besuchsdienst, Seelsorge mit Tauffamilien, Geburtstagsbesuchsdienst, Krankenhauseelsorge, Seelsorge mit Jugendlichen, Gemeindegeseelsorge
Weinsberg	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	59	Michael Vetter Jochen Schlenker	8 (9), davon 8 Frauen	Seelsorge mit Geflüchteten, Gemeindegeseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Hospiz, Seniorenbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Seelsorge im Pfarrbüro
Reutlingen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	59	Annegret Künstel Jochen Schlenker	5 (6), davon 4 Frauen	Altenheimseelsorge, Notfallseelsorge, Gemeindegeseelsorge, Seelsorge mit Trauernden, Seelsorge in der Kindertagesstätte

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung

Ort	Zielgruppe in der Ausschreibung	Einheiten in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen)	Praxisfelder
Kompakt Stift Urach	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	42	Susanna Herr Jochen Schlenker	10 (13), davon 10 Frauen	Krankenhauseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Notfallseelsorge, Gemeindefürsorge, Diakonieverbund und Sozialstation, Betreutes Wohnen für SeniorInnen
Schwäbisch Gmünd	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	18	Achim Esslinger Jochen Schlenker	9 (10), davon 9 Frauen	Krankenhauseelsorge, Hospiz, Geburtstagsbesuchsdienst, Gemeindefürsorge, Altenheimseelsorge, Seelsorge nach Trauerfall

Supervision für KESS-Ausgebildete

SupervisorIn	Art der Supervision	Sitzungen mit Dauer der Sitzungen	Ort
Jochen Schlenker	Gruppensupervision	5 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Geislingen
Dorothee Sauer	Gruppensupervision	4 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Biberach und Althausen
Susanna Herr	Gruppensupervision	6 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Stuttgart
Jochen Schlenker	Gruppensupervision	1 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Winnenden

Thematische Vertiefungsangebote für KESS-Ausgebildete

Thema	Ort	Dauer in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende	Praxisfelder
KESSvertieft „Psychisch kranke Menschen begleiten“	Haus Birkach	11	Wilfried Veerer Jochen Schlenker	10, davon 9 Frauen	Gemeindegeseelsorge, Krankenhausseelsorge
KESSvertieft „Lebenswandel – Lebenslust – Lebensdrama“	Haus Birkach	15	Markus Fritz Jochen Schlenker	9, davon 8 Frauen	Gemeindegeseelsorge, Krankenhaus- seelsorge, Altenheimseelsorge, Diakonischer Besuchsdienst

Wochenendseminare für Mitarbeitende in Besuchsdiensten (in Zusammenarbeit mit den Missionarischen Diensten)

Thema	Ort	Dauer in Zeitstunden bzw. Tagen	Leitende	Anzahl Teilnehmende	Praxisfelder
„Sagen Sie mir, was kommt denn nach dem Tod?“	Haus Birkach	2 Tage	Wolfgang Fuchs Ulrich Jehle	8, davon 6 Frauen	Besuchsdienste
„Und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ – Die heilende Kraft der Erinnerung in der Seelsorge	Haus Birkach	2 Tage	Wolfgang Fuchs Hans-Martin Breuning	11, davon 11 Frauen	Besuchsdienste

Statistik 4. Weitere Angebote und Veranstaltungen des Seminars 5. Arbeitskreis

Weitere Angebote und Veranstaltungen des Seminars

Art des Angebots / der Veranstaltung	Zielgruppe	Thema	Dauer in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende
Seelsorgetag am 20.06.2016	Haupt- und Ehrenamtliche	Die Bibel als Seelsorgerin – ihre tröstende, ermutigende und herausfordernde Kraft	8	Jochen Schlenker Gertraude Kühnle-Hahn	162, davon 95 Frauen
Referententätigkeit	Unterrichtende an Alten- pflegeschulen (Veranstaltung des ptz)	Unterricht zur seelsorgerlichen Gesprächsführung gestalten	4	Jochen Schlenker	11, davon 3 Frauen
Referententätigkeit	Pfarramtsekretärinnen (Veranstaltung GEG)	Schwierige Gespräche im Pfarrbüro	4	Ulrich Rost	19, davon 19 Frauen

Arbeitskreis

Art des Angebots / der Veranstaltung	Thema	Dauer in Zeitstunden	Referenten	Anzahl Teilnehmende
Frühjahrstagung 14.03. - 15.03.2016	Kinder- und Jugendseelsorge	12	Ulrich Mack	19, davon 6 Frauen
Dienstbesprechung am 16.03.2016 Dienstbesprechung am 04.10.2016		4 8		19, davon 7 Frauen 20, davon 10 Frauen

Impressum

Herausgeber

Seminar für Seelsorge-Fortbildung (KSA)
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
Tel: 0711 / 45 804-24
Fax: 0711 / 45 804-78
seminar.seelsorgefortbildung@elk-wue.de
www.seminar-seelsorge-fortbildung.de

Redaktion

Gertraude Kühnle-Hahn

Layout | Satz

Christa Bächtle

Druck

Offizin Scheufele
www.scheufele.de

März 2017



